

Wenn Jemand eine Reise thut,
so kann er was erzählen;
Drum nahm ich meinen Stock und Hut
und thät das Reisen wählen.
Matthias Claudius



Apulien

Geschichte, Kultur und Landschaft im Süden Italiens

Ein Begleitheft zur Region



**Die Ökumenische Initiative wünscht Ihnen/Dir eine
gute Reise und eine schöne, interessante Zeit**





Von Amras nach Apulien.....und zurück!
von Dr. Girolamo Tricarico
Pfarrvikar der Pfarre Amras

Aus dem Küchenfenster in Widum darf man in aller Ruhe beim Espresso die atemberaubende Schönheit der Nordkette ständig vor Augen haben. Die gleiche atemberaubende Schönheit habe ich in meine Geburtsstadt Tarent erleben dürfen. Zwar nicht die Nordkette, sondern das ionische Meer (nicht zufälligerweise ist deshalb Apulien die flachste Region Italiens).

Liebe Besucherinnen und Besucher meines Heimatlandes, viele atemberaubende Orte sind bei euch in den kommenden Tagen am Programm.

Als Stiefelabsatz, mit Küsten auf die Adria, sowie auf die ionische Seite hat das Land einiges erleben dürfen...von der ersten Kolonisation durch die Griechen (nicht zu Unrecht wird vor allem den südlichen Teil von Apulien auch als Wiege der Magna Graecia bezeichnet) bis zu den Bourbonen über Römer, Goten und Normannen.

Ihr werdet die Spuren der Geschichte, der Kunst und des Glaubens folgen können: von Castel del Monte, eine Burg von Friedrich der Staufer bis zum Barockstadt Lecce über die Kathedralen von Trani (eine sehr beliebte Hochzeitskirche, weil direkt am Meer), und von Hl. Nikolaus in Bari (von enormer Wichtigkeit bzgl des ökumenischen Dialogs mit der Orthodoxie). Ihr werdet auch entdecken, wie selbstverständlich in Apulien neben den dreifaltigen Herrgott, der Pater Pio einen sehr besonderen Platz bekommt!

Vieles könnte ich noch über die weiße Stadt Ostuni, über die Trulli und über die wunderbaren weißen Strände in Salento schreiben....das alles braucht ihr aber nicht!

Lasst euch einfach von der atemberaubenden und einfachen Schönheit überraschen!

Wir sehen uns vielleicht/hoffentlich einmal in Amras!

Dank an Girolamo!



Lage zwischen zwei Meeren

Ganz im Südosten Italiens erstreckt sich Apulien (italienisch: Puglia) entlang der Adriatischen und der Ionischen Küste. Die Region bildet den „Absatz“ des italienischen Stiefels und zählt **mit über 800 Kilometern Küstenlinie zu den maritimsten Landschaften des Landes**. Im Norden grenzt Apulien an die Regionen Molise und Kampanien, im Westen an Basilikata. Das milde Klima, die weiten Olivenhaine, die weißen Kalkfelsen und das tiefblaue Meer prägen das Bild dieser faszinierenden Region.

Die **Hauptstadt Bari** liegt an der Adriaküste und ist das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Apuliens. Weitere bedeutende Städte sind Lecce, Brindisi, Tarent und Foggia. Während die Küsten von malerischen Fischerdörfern, Sandstränden und spektakulären Klippen geprägt sind, erstrecken sich im Landesinneren fruchtbare Ebenen und sanfte Hügellandschaften.

Eine Region mit jahrtausendealter Geschichte

Apulien gehört zu den ältesten Kulturlandschaften Italiens. Schon in vorgeschichtlicher Zeit war die Region besiedelt. Aufgrund ihrer strategischen Lage zwischen Europa und dem östlichen Mittelmeer entwickelte sie sich früh zu einem wichtigen Handels- und Verkehrsknotenpunkt.

Im 8. Jahrhundert v. Chr. gründeten die Griechen entlang der Küsten zahlreiche Kolonien. Besonders Tarent wurde zu einer der bedeutendsten Städte der griechischen Welt. Später eroberten die Römer die Region und bauten sie zu einem wichtigen Bestandteil ihres Reiches aus. Die berühmte Via Appia, eine der wichtigsten Straßen der Antike, verband Rom mit dem Hafen von Brindisi und machte Apulien zu einem Tor in den Orient.

Nach dem Untergang des Römischen Reiches wechselten die Herrscher häufig: Byzantiner, Langobarden, Normannen und Staufer hinterließen ihre Spuren. Eine besondere Blütezeit erlebte Apulien im 13. Jahrhundert unter Kaiser Friedrich II. Von ihm stammt auch das geheimnisvolle Castel del Monte, das heute zu den bekanntesten Wahrzeichen Süditaliens gehört.

Im Laufe der Jahrhunderte war Apulien immer wieder Brücke zwischen Ost und West. Händler, Pilger, Kreuzfahrer und Seefahrer nutzten die Häfen der Region als Ausgangspunkt für Reisen in den Mittelmeerraum. Diese wechselvolle Geschichte spiegelt sich bis heute in Architektur, Kunst, Sprache und Küche wider.

Lange Zeit galt Apulien als Geheimtipp unter Italienreisenden. Inzwischen hat sich die Region zu einem beliebten Reiseziel entwickelt, ohne dabei ihren ursprünglichen Charme verloren zu haben. Besucher schätzen die historische Vielfalt, die gastfreundlichen Menschen und die hervorragende regionale Küche.

Typisch für Apulien sind die endlosen Olivenhaine, die charakteristischen Rundhäuser der Trulli in Alberobello, die barocken Fassaden von Lecce sowie die malerischen

Küstenorte am Adriatischen und Ionischen Meer. Die Region verbindet Geschichte, Kultur und Natur auf einzigartige Weise und vermittelt ein authentisches Bild Süditaliens.

Wer Apulien bereist, entdeckt nicht nur beeindruckende Sehenswürdigkeiten, sondern auch eine Landschaft, in der sich die Spuren von mehr als zweitausend Jahren europäischer Geschichte auf Schritt und Tritt begegnen



1. Tag: Sonntag, 13. September 2026

Innsbruck – Rimini



Am Morgen beginnt unsere Reise in Innsbruck. Über den Brennerpass führt die Route durch Südtirol und die weiten Ebenen Norditaliens bis an die Adriaküste. Während der Fahrt ziehen beeindruckende Landschaften vorbei: alpine Bergwelten, fruchtbare Ebenen und schließlich die Küstenregion der Emilia-Romagna. Mehrere Pausen bieten Gelegenheit, die Eindrücke zu genießen und sich auf die kommenden Tage einzustimmen.

Am Nachmittag erreichen wir Rimini. Die lebhafte Küstenstadt ist heute vor allem als Badeort bekannt, blickt jedoch auf eine mehr als 2000-jährige Geschichte zurück. Bereits die Römer gründeten hier die Kolonie Ariminum, die sich zu einem bedeutenden Verkehrsknotenpunkt entwickelte. Mehrere wichtige Heer- und Handelsstraßen trafen sich hier und machten die Stadt zu einem wichtigen Tor zwischen Nord- und Mittelitalien.

Unser Spaziergang beginnt am imposanten **Augustusbogen**. Das im Jahr 27 v. Chr. errichtete Stadttor ist das älteste erhaltene römische Ehrentor Italiens und erinnert an Kaiser Augustus, unter dessen Herrschaft das Römische Reich eine lange Friedenszeit erlebte.



Von dort gelangen wir zum **Haus des Chirurgen**, einer der bedeutendsten archäologischen Entdeckungen Italiens der letzten Jahrzehnte. Die Ausgrabung wurde erst 1989 zufällig bei Bauarbeiten entdeckt. Zum Vorschein kam ein Wohnhaus aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., das vermutlich einem angesehenen Arzt gehörte.

Besonders bemerkenswert ist der Fund von **mehr als 150 medizinischen Instrumenten** – Skalpelle, Pinzetten, Sonden und weitere chirurgische Geräte. Es handelt sich um die umfangreichste Sammlung römischer Operationsinstrumente, die jemals an einem Ort gefunden wurde. Die Funde zeigen eindrucksvoll, wie fortgeschritten die Medizin im Römischen Reich bereits war. Daneben sind hervorragend erhaltene Bodenmosaiken zu bewundern, die Szenen aus der griechischen Mythologie darstellen und vom Wohlstand des Hausbesitzers zeugen. Ein besonderer Pluspunkt für Ihre Reisegruppe: Das Haus des Chirurgen ist nicht einfach eine Ausgrabung, sondern vermittelt einen faszinierenden Einblick in den Alltag eines Arztes vor rund 1800 Jahren. Viele Besucher sind überrascht, wie modern manche der Instrumente wirken – einige ähneln den Werkzeugen, die in der Chirurgie noch heute verwendet werden.

Der Rundgang führt weiter durch die **historische Altstadt zur Tiberiusbrücke**. Mit ihrem Bau wurde unter Kaiser Augustus begonnen; vollendet wurde sie im Jahr 21 n. Chr. unter Kaiser Tiberius. Noch heute überspannt die aus istrischem Kalkstein errichtete Brücke den Fluss Marecchia und wird nach fast zwei Jahrtausenden weiterhin genutzt. Sie gilt als Meisterwerk römischer Ingenieurskunst und als Symbol für die Beständigkeit antiker Bauwerke.

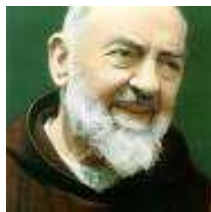
Nach dem Spaziergang beziehen wir unser Hotel im Raum Rimini. Beim gemeinsamen Abendessen lassen wir den ersten Reisetag ausklingen und freuen uns auf die Weiterfahrt nach Apulien.

2. Tag: Montag, 14. September 2026

Heute führt unsere Reise auf die Gargano-Halbinsel, den markanten „Sporn“ des italienischen Stiefels. Die Landschaft mit ihren Kalkbergen, tiefen Schluchten und weiten Ausblicken auf die Adria zählt zu den eindrucksvollsten Regionen Süditaliens. Seit Jahrhunderten ist der Gargano aber nicht nur Naturraum, sondern auch ein bedeutendes Ziel für Pilger aus aller Welt.

San Giovanni Rotondo – Wirkungsstätte des heiligen Padre Pio

Am Vormittag erreichen wir **San Giovanni Rotondo**. Der einst unscheinbare Ort wurde durch den Kapuzinerpater Padre Pio (1887–1968) zu einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte Europas.



Padre Pio, mit **bürgerlichem Namen Francesco Forgione**, trat bereits als Jugendlicher in den Kapuzinerorden ein. Weltweite Bekanntheit erlangte er durch seine tiefe Frömmigkeit, seine seelsorgliche Tätigkeit und die sogenannten Stigmata – Wundmale, die an die Leiden Christi erinnern und die er über Jahrzehnte getragen haben soll. Täglich suchten Tausende Gläubige seinen Rat im Beichtstuhl. Nach seinem Tod wurde er von Papst Johannes Paul II.

heiliggesprochen.

Die moderne Wallfahrtskirche ist vom berühmten italienischen Architekten Renzo Piano entworfen worden, wurde 2004 eingeweiht und bietet Platz für mehrere Tausend Gläubige.

Die Kirche beeindruckt durch ihre geschwungenen Steinbögen, die an ausgebreitete Arme erinnern und den Besucher symbolisch empfangen. Im Inneren verbinden sich moderne Architektur, Licht und sakrale Kunst zu einem Ort der Ruhe und Besinnung. In der Krypta befindet sich das Grab des heiligen Padre Pio, das jährlich Millionen Pilger besuchen.

Am Nachmittag fahren wir hinauf nach **Monte Sant'Angelo** zum **Heiligtum des Erzengels Michael**.



Die Stadt liegt auf rund 800 Metern Höhe und bietet einen weiten Blick über den Gargano bis zur Adria. Seit dem 5. Jahrhundert gehört Monte Sant'Angelo zu den **bedeutendsten Pilgerorten der Christenheit**. Der Überlieferung nach erschien hier mehrfach der Erzengel Michael und weihte die Grotte persönlich zu einem heiligen Ort.

Schon im Mittelalter machten sich Pilger aus ganz Europa auf den beschwerlichen Weg zum Michaelsheiligtum.

Der wichtigste Wallfahrtsort ist die **Grotta di San Michele**, eine natürliche Höhle, die zum Zentrum der Verehrung des Erzengels wurde. Über eine monumentale Treppe steigen die



Besucher hinab in die Grotte. Die besondere Atmosphäre des Felsraumes, die jahrhundertlange Pilgertradition und die zahlreichen Votivgaben verleihen dem Ort eine einzigartige Ausstrahlung. Zu den berühmten Besuchern des Heiligtums gehörten Kaiser, Könige, Päpste und zahlreiche Heilige. Das Heiligtum zählt heute zum UNESCO-Welterbe der Langobardenstätten in Italien.



Unweit des Heiligtums befindet sich die **romanische Kirche Santa Maria Maggiore**. Sie wurde im 11. Jahrhundert erbaut und gehört zu den schönsten Beispielen mittelalterlicher Baukunst auf dem Gargano. Besonders bemerkenswert sind die schlichten, harmonischen Formen und die Verbindung verschiedener Baustile, die von der wechselvollen Geschichte der Region erzählen. Der heutige Bau hatte einen Vorgänger, möglicherweise aus dem 10. Jahrhundert. Errichtet wurde die jetzige Kirche etwa um 1170. Es gibt die Legende, dass der Bau von Konstanze von Aragón im Jahr 1196 gestiftet worden sein soll, allerdings wurden bislang keine belastbaren Nachweise gefunden. Denkbar erscheint, dass sich ihre Stiftung auf die Fassade bezog: sie musste nach einem Erdbeben 1198 erneuert werden, was zeitlich stimmig ist. Die Fassade stammt noch aus der Romanik, das Innere der Kirche wurde später leicht verändert und ist frühgotisch.



Neben dem Heiligtum liegt die sogenannte **Tomba di Rotari**. Der Name erinnert an den **langobardischen König Rothari**, auch wenn das Bauwerk vermutlich nicht seine tatsächliche Grabstätte ist. Der geheimnisvolle Rundbau aus dem 12. Jahrhundert diente vermutlich als Taufkapelle oder Gedächtnisstätte für Pilger. Mit seinem kreisförmigen Grundriss, den massiven Mauern und den kunstvollen Steinmetzarbeiten gehört er zu den interessantesten mittelalterlichen Bauwerken Süditaliens. Bis heute gibt die ursprüngliche Funktion des Gebäudes Anlass zu Diskussionen unter

Historikern.

Nach einem Tag voller spiritueller Eindrücke und bedeutender Zeugnisse christlicher Geschichte beziehen wir unser Hotel im Raum San Giovanni Rotondo beziehungsweise Monte Sant'Angelo.

3. Tag, Dienstag, 15. September 2026

Symbole der Macht

Nach dem Frühstück verlassen wir den Gargano und fahren weiter südwärts durch die abwechslungsreiche Landschaft Apuliens. Die Route führt entlang der Adriaküste, vorbei an den weitläufigen Salzpflanzen von Margherita di Savoia, einer der bedeutendsten Salzgewinnungsanlagen Europas.



Die „**Saline di Margherita di Savoia**“ erstrecken sich über eine riesige Fläche ehemaliger Lagunenlandschaft. Seit der Antike wird hier Meersalz gewonnen. Durch das Verdunsten des Meerwassers entstehen große, flache Becken, deren Wasser je nach Salzgehalt in unterschiedlichen Farbtönen schimmert. Die Salinen sind nicht nur ein wichtiger

Wirtschaftsfaktor, sondern auch ein bedeutendes Naturreservat. Zahlreiche Zugvögel, darunter Flamingos, finden hier einen geschützten Lebensraum.

Unser **nächster Halt ist Trani**, eine der schönsten Hafenstädte an der Adriaküste. Schon in der Antike war der Ort ein bedeutender Handelsplatz. Im Mittelalter entwickelte sich Trani zu einem wichtigen Hafen für den Handel mit dem Orient und zu einem Zentrum von Seefahrt und Kultur.



Das Wahrzeichen der Stadt ist die **Kathedrale San Nicola Pellegrino**. Majestätisch erhebt sie sich direkt am Meer und gehört zu den bedeutendsten romanischen Kirchen Apuliens. Der helle Kalkstein der Region verleiht dem Bau eine besondere Leichtigkeit, während die Lage am Wasser eine eindrucksvolle Atmosphäre schafft.

Die im 11. Jahrhundert begonnene Kirche ist dem heiligen Nikolaus dem Pilger gewidmet, einem jungen Griechen, der im Mittelalter als frommer Wanderprediger nach Trani kam und hier starb. Schon bald nach seinem Tod wurde er als Heiliger verehrt.

Beeindruckend sind die klaren Linien der romanischen Architektur, die hohen Fenster und die schlichte Schönheit des Innenraums. Unter der Kirche befinden sich Krypten, die von der langen Geschichte des Ortes erzählen.



Ein Spaziergang durch die Altstadt führt vorbei an engen Gassen, historischen Palästen und dem malerischen Hafen, der Trani bis heute seinen besonderen Charme verleiht.

Weiter führt die Reise ins Landesinnere zum wohl berühmtesten Bauwerk Apuliens: **Castel del Monte**.



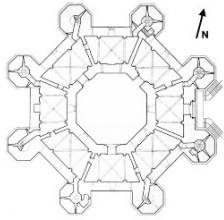
Auf einem einsamen Hügel der Murge erhebt sich die außergewöhnliche **Burg Kaiser Friedrichs II. aus dem 13. Jahrhundert**. Schon von weitem beeindruckt ihre vollkommen symmetrische Form. Der **achteckige Grundriss** mit acht Türmen macht das Bauwerk einzigartig in der europäischen Architekturgeschichte.

Friedrich II., der als Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und König von Sizilien regierte, war ein außergewöhnlicher Herrscher. Er förderte Wissenschaft, Kunst und den Austausch zwischen verschiedenen Kulturen. Castel del Monte zeigt diese Verbindung von Macht, Wissen und Symbolik.

Bis heute ist nicht eindeutig geklärt, welchem Zweck die Burg diene. War sie Jagdschloss, repräsentativer Herrschaftssitz oder ein Bau voller astronomischer und mathematischer Geheimnisse?

Sicher ist, dass Friedrich II. mit einem Schreiben vom 28. Januar 1240 Richard von

Montefusco, Justitiar der Capitanata, befahl, Vorbereitungen für den Bau eines castrum zu treffen. Der Bau sollte bei der Kirche Santa Maria del Monte erfolgen. Am



Bau existieren jedoch keine Einrichtungen wie Gräben, Arsenal, Schießscharten oder Mannschaftsräume, die auf die Verwendung als Festung schließen lassen. Stattdessen wurde das Gebäude mit Schmuck am Hauptportal und den Fenstern, aufwändigen Sanitäreinrichtungen und Kaminen ausgestattet.

Die regelmäßige Anordnung der Räume, die geometrische Genauigkeit und die Orientierung nach den Himmelsrichtungen geben dem Bauwerk eine besondere Faszination.

Castel del Monte war ein Ausdruck kaiserlicher Größe und ein Ort, an dem Architektur und Philosophie miteinander verbunden wurden.

Seit 1996 **gehört Castel del Monte zum UNESCO-Welterbe** und zählt zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten Italiens.

Bevor wir unser Hotel erreichen, machen wir noch Halt bei der **Cantine Torrevento** – einem traditionsreichen Weingut im Herzen der Murgia-Landschaft. Zwischen den sanften Hügeln, alten Olivenhainen und den charakteristischen Kalksteinmauern



Apuliens entsteht hier Wein, der eng mit der Landschaft und der Geschichte der Region verbunden ist.

Die Cantine Torrevento befindet sich in einem ehemaligen Benediktinerkloster aus dem 18. Jahrhundert und verbindet historische Atmosphäre

mit moderner Weinproduktion. Die Lage am Fuße des Castel del Monte ist besonders geprägt durch das einzigartige Mikroklima der Region: heiße, trockene Sommer, kühle Nächte und die Nähe zum Meer schaffen ideale Bedingungen für den Weinbau.

Im Mittelpunkt der Verkostung stehen typische apulische Rebsorten. Besonders bekannt ist der **Nero di Troia**, eine alte autochthone Rebsorte aus der Gegend um Castel del Monte. Die kräftigen Rotweine zeichnen sich durch ihre tiefrote Farbe, ihr intensives Aroma und ihre Verbindung zur Landschaft Apuliens aus. Auch der **Bombino Nero** und weitere regionale Weine gehören zu den Besonderheiten des Hauses.

Bei einer Führung und Verkostung erfahren wir mehr über die Arbeit der Winzer, die Bedeutung der Reben für die Region und die Verbindung von Tradition und Innovation. Dazu werden häufig regionale Spezialitäten gereicht – eine Gelegenheit, die typischen Aromen Apuliens kennenzulernen.

Der Besuch der Cantine Torrevento bildet einen genussvollen Abschluss dieses Tages: Nach den historischen Eindrücken von Trani und Castel del Monte begegnen wir nun einer weiteren Seite Apuliens – der Kultur des Weines, der Gastfreundschaft und des guten Lebens.

4. Tag, Mittwoch, 16. September 2026

Felsenstadt und Filmkulisse Fahrt nach Altamura mit Besichtigung der von Friedrich II. gegründeten Kathedrale. Anschließend Weiterfahrt nach Matera (Basilikata), bekannt für ihre in den Fels gehauenen Höhlenwohnungen (Sassi). Rundgang durch die Altstadt mit Besuch der Kathedrale, einer Höhlenkirche und dem ehemaligen Konvent Sant'Antonio. Rückkehr zum Hotel und Abendessen.



Unser erster Halt ist **Altamura**, eine traditionsreiche Stadt im Landesinneren Apuliens. Bekannt ist der Ort vor allem für sein einzigartiges Brot, das „**Pane di Altamura**“, das nach jahrhundertealter Tradition aus Hartweizen hergestellt wird und als erstes italienisches Brot eine geschützte Ursprungsbezeichnung erhielt.

Besonders sehenswert ist **die Kathedrale Santa Maria Assunta**. Der Stauferkaiser ließ sie an einem wichtigen Handelsweg errichten und förderte damit die Entwicklung der Stadt.



Sie wurde im 13. Jahrhundert (zwischen 1232 und 1254) **von Staufer-Kaiser Friedrich II. in Auftrag gegeben**. Sie ist das einzige religiöse Bauwerk, das der Kaiser in Apulien persönlich in Auftrag gab und finanzierte. Sie gilt als eine der vier Palatinbasiliken Apuliens, die direkt dem Kaiser unterstanden und befreit waren von der bischöflichen Gerichtsbarkeit. Nach einem Erdbeben im Jahr 1316 wurde sie unter der Herrschaft von Robert von Anjou, König von Neapel (1309 bis 1343)

weitgehend wieder aufgebaut. Im 16. Jahrhundert vollzog man eine radikale bauliche Änderung, um Platz zu schaffen. Die Ausrichtung der Kirche wurde um 180 Grad gedreht – das ursprüngliche Portal wanderte an die heutige Vorderseite, während die Apsis nach Westen verlegt wurde.

Die Kathedrale beeindruckt durch ihr romanisches Erscheinungsbild mit späteren gotischen und barocken Ergänzungen. Das **kunstvoll gestaltete Portal** mit seinen feinen Steinmetzarbeiten gehört zu den schönsten mittelalterlichen Eingängen Apuliens. Im Inneren erzählen zahlreiche Kunstwerke von der langen religiösen Tradition der Stadt.



Matera, eine Stadt aus Stein

Anschließend führt die Reise weiter nach Matera in der benachbarten Region Basilikata. Schon die Anfahrt bietet einen beeindruckenden Blick auf eine Stadt, die sich scheinbar aus dem Felsen erhebt.



Matera zählt zu den ältesten dauerhaft bewohnten Orten Europas. Berühmt ist die Stadt für die **Sassi**, die in den Kalkstein geschlagenen Höhlensiedlungen. Über



Jahrtausende lebten Menschen in diesen einfachen Felswohnungen, die sich terrassenförmig an die Schlucht der Gravina anschmiegen.

Lange Zeit galten die Sassi als Symbol für Armut und schwierige Lebensbedingungen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden die Bewohner umgesiedelt und die historischen Höhlenviertel restauriert. Heute zählen die Sassi zum UNESCO-Welterbe und gelten als eines der eindrucksvollsten Beispiele einer vom Menschen geprägten Kulturlandschaft.

Unser Rundgang führt durch die verwinkelten Gassen der Altstadt mit ihren Felsenkirchen, Höhlenwohnungen und eindrucksvollen Aussichtspunkten.



Ein Höhepunkt ist die Kathedrale Maria Santissima della Bruna e Sant'Eustachio, die hoch über der Stadt auf dem Civitas-Hügel liegt. Die im 13. Jahrhundert erbaute Kathedrale verbindet romanische Architektur mit barocken Elementen und bietet einen herrlichen Blick über die Sassi.



Ein besonderes Erlebnis ist der Besuch einer Felsenkirche. Diese einfachen, in den Stein gehauenen Gotteshäuser entstanden vor allem in byzantinischer Zeit. Fresken mit religiösen Darstellungen zeugen von einer tiefen spirituellen Tradition der frühen christlichen Matera – Stadt der Filme

Die außergewöhnliche Kulisse von Matera hat auch die Filmwelt entdeckt. Die antike Atmosphäre der Sassi diente zahlreichen Filmproduktionen als Schauplatz, besonders für historische und biblische Geschichten. Die steinernen Gassen, Höhlenkirchen und die ursprüngliche Landschaft verleihen der Stadt eine zeitlose Wirkung.



Auch das ehemalige Konvent Sant'Antonio gehört zu den eindrucksvollen Stationen unseres Rundgangs. Die Anlage vermittelt einen Einblick in das klösterliche Leben und die enge Verbindung der Menschen mit der Felslandschaft.

5. Tag: Donnerstag, 17. September 2026

Das „Florenz des Südens“ Ganztägiger Ausflug auf den Stiefelabsatz in die Provinzhauptstadt **Lecce**, die für ihre ausgeprägte Barockarchitektur bekannt ist: Stadtrundgang mit Besichtigung des **Klosters Santa Croce**. Weiterfahrt nach **Otranto**: Dom mit Krypta und einzigartigem Mosaikfußboden; **S. Pietro**, eine byzantinische Kreuzkuppelkirche. Zum Abschluss des Tages fahren wir zur äußersten **Südspitze des Salento, nach Marina di Leuca**, wo sich die Adria und das Ionische Meer am Capo Santa Maria di Leuca treffen. Genießen Sie den Ausblick auf das offene Meer und lassen Sie die Eindrücke des Tages auf sich wirken. Späte Rückkehr und Abendessen.

Heute führt unsere Reise **in den südlichsten Teil Apuliens**, in den Salento – die Halbinsel, die den Absatz des italienischen Stiefels bildet. Die Landschaft ist geprägt von endlosen Olivenhainen, weißen Kalksteinmauern, kleinen Dörfern und dem tiefblauen Meer. Der Salento war über Jahrhunderte eine Begegnungszone verschiedener Kulturen: Griechen, Römer, Byzantiner und Normannen hinterließen hier ihre Spuren.



Unser **erstes Ziel ist Lecce**, die Hauptstadt des Salento und eine der schönsten Städte Süditaliens. Wegen ihrer **außergewöhnlichen Barockarchitektur** wird sie oft als „Florenz des Südens“ bezeichnet.

Der besondere Charakter der Stadt entstand im 17. Jahrhundert, als zahlreiche Kirchen und Paläste aus dem warmen, leicht zu bearbeitenden Kalkstein der Region errichtet wurden. Der sogenannte „Lecceser Stein“ verleiht den Gebäuden eine goldene Farbe, die besonders im Licht der Abendsonne eindrucksvoll wirkt.

Die **Gründung der Stadt** liegt der Sage nach im Jahr **1211 v. Chr.** und wird Malemnus zugeschrieben, dem Sohn des Dasumnus und ersten König der Messapier. Weiter berichtet die Legende, die Stadt sei nach der Zerstörung Trojas von Lictius Idomeneus besetzt worden, der ihr auch ihren Namen verliehen und sie der griechischen Kultur erschlossen haben soll. Der tatsächliche Ursprung der Stadt Lecce ist unbekannt. Im 1. Jahrhundert soll der legendäre Heilige Orontius von Lecce (Oronzo), die Region christianisiert haben und erster Bischof von Lecce geworden sein.

Seit der Eroberung Süditaliens durch die Normannen bildete Lecce das Zentrum der Grafschaft Lecce. Die Stadt erlebte ihre Glanzzeit im späten Mittelalter.

Ihre wirtschaftliche und künstlerische Blütezeit erlebte die Stadt zwischen 1550 und 1750. Unter Karl V. wurde Lecce stark befestigt und als Verwaltungszentrum des



Salento bestimmt. Damals erhielt die Altstadt von Lecce auch ihr heutiges charakteristisch-barockes Aussehen. Die zahlreichen Gebäude des typischen Lecceser Barockstils haben Lecce den Beinamen **„Florenz des Barock“** eingebracht. Obwohl sich Lecce den Errungenschaften der

Neuzeit keineswegs verschloss, hat sie doch ihr ursprüngliches Aussehen weitgehend beibehalten. Das römische Amphitheater wurde zur Zeit Mussolinis teilweise freigelegt, wobei wertvolle ältere Gebäude abgerissen wurden.



Bei unserem Rundgang entdecken wir die historische Altstadt mit ihren prachtvollen Fassaden, kunstvollen Verzierungen und großzügigen Plätzen.

Ein Höhepunkt ist das **Kloster Santa Croce (Santa Croce)**, eines der bedeutendsten Bauwerke des Lecceser Barocks. Die Fassade beeindruckt mit einer Fülle von Ornamenten: Engel, Pflanzenmotive, Tiere und fantasievolle Figuren zeugen von der

meisterhaften Handwerkskunst der damaligen Zeit. Trotz der reichen Verzierung wirkt das Gebäude harmonisch und erzählt vom künstlerischen Selbstbewusstsein des barocken Lecce.

Die Kirche verfügt über siebzehn Altäre

Weitere Eindrücke sammeln wir bei einem Spaziergang durch die Altstadt mit ihren engen Gassen, historischen Adelspalästen und den Spuren der römischen Vergangenheit.



Weiterfahrt nach **Otranto, der östlichsten Stadt Italiens**. Die Lage am Adriatischen Meer machte Otranto seit der Antike zu einem wichtigen Hafen und zu einer Brücke zwischen Europa und dem östlichen Mittelmeer.



Die Stadt blickt auf eine bewegte Geschichte zurück: Griechen, Römer, Byzantiner, Normannen und andere Kulturen prägten das Stadtbild. Noch heute spürt man diese Verbindung zwischen Orient und Okzident.

Der Dom von Otranto – ein einzigartiges Kunstwerk

Die Kathedrale Santa Maria Annunziata gehört zu den bedeutendsten Kirchen Apuliens. Erbaut im 11. Jahrhundert unter den Normannen, beeindruckt sie besonders durch ihren außergewöhnlichen Mosaikfußboden aus dem 12. Jahrhundert.



Das riesige Mosaik bedeckt nahezu den gesamten Kirchenboden und zeigt den geheimnisvollen „Baum des Lebens“. Dargestellt sind biblische Szenen, Tiere, Fabelwesen, historische Persönlichkeiten und mittelalterliche Vorstellungen von der Welt. Es ist eines der größten und bedeutendsten mittelalterlichen Bodenmosaie Europas.



Unterhalb des Doms befindet sich die Krypta mit zahlreichen Säulen und Kapitellen unterschiedlicher Stilrichtungen – ein eindrucksvolles Zeugnis der vielen kulturellen Einflüsse, die Otranto geprägt haben.

Ein weiterer **Höhepunkt ist die kleine Kirche San Pietro**. Sie zählt zu den wichtigsten Beispielen byzantinischer Architektur in Apulien.

Die Kreuzkuppelkirche entstand vermutlich **zwischen dem 9. und 10.**



Jahrhundert und erinnert an die Zeit, als Otranto unter byzantinischem Einfluss stand. Im Inneren sind wertvolle Fresken erhalten, die Szenen aus dem Leben Christi und der Gottesmutter darstellen. Die schlichte Architektur und die spirituelle Atmosphäre machen diesen Ort besonders eindrucksvoll.



Marina di Leuca – Wo zwei Meere sich begegnen

Zum Abschluss des Tages fahren wir weiter bis zur äußersten Südspitze Apuliens: nach Santa Maria di Leuca, dem Capo am Ende des italienischen Stiefels.

Die Gegend war bereits in der Altsteinzeit besiedelt. In der Grotta del Bambino wurde, neben Skelettteilen eines Elefanten auch ein Zahn eines Kindes der Gattung *Homo neanderthalensis* aus dem Mittelpaläolithikum entdeckt. In anderen Höhlen fanden sich ebenfalls Spuren steinzeitlicher menschlicher Aktivitäten.

Hier treffen nach traditioneller Vorstellung die Adria und das Ionische Meer aufeinander. Schon die alten Griechen betrachteten diesen Ort als besondere Grenze zwischen den Meereswelten. Heute fasziniert vor allem der weite Blick über das offene Meer.

Über dem Ort erhebt sich die Wallfahrtskirche **Santa Maria de Finibus Terrae („Maria am Ende der Erde“)**, die seit Jahrhunderten ein Ziel für Pilger ist. Der nahegelegene Leuchtturm gehört zu den markanten Wahrzeichen der Südspitze.



Die Begegnung mit dem Meer, die Weite des Horizonts und die besondere Atmosphäre dieses Ortes bilden einen stimmungsvollen Abschluss eines Tages voller Kunst, Geschichte und Landschaft.

Am späten Abend Rückkehr zum Hotel und gemeinsames Abendessen.

6. Tag: Freitag, 18. September 2026

Zum Grab des Hl. Nikolaus und in die Welt der Trulli Fahrt nach Bari und Rundgang vorbei an der Stauferburg durch die verwinkelte Altstadt zur Kathedrale und zur Grabeskirche des hl. Nikolaus, des Bischofs von Myra, dessen Reliquien im 11. Jh. von Seefahrern aus Bari erbeutet worden sind. Auf der Rückfahrt Besuch in der Trulli-Hauptstadt Alberobello mit Besichtigung der beeindruckenden Anzahl und Vielfalt der Steinhäuser, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählen. Abendessen im Hotel.

Heute führt unsere Reise zunächst nach **Bari, die lebendige Hauptstadt Apuliens**. Die Stadt am Adriatischen Meer ist seit Jahrhunderten ein bedeutendes Handelszentrum und zugleich einer der wichtigsten christlichen Pilgerorte Europas.



Bari – Hafenstadt zwischen Orient und Okzident

Schon die Anfahrt nach Bari zeigt den Charakter dieser Stadt: ein wichtiger Hafen, ein Tor zum Mittelmeer und eine Brücke zwischen verschiedenen Kulturen.

Bari blickt auf eine lange Geschichte zurück. Bereits in der Antike war der Ort als **Barium** ein bedeutender Hafen an der Adriaküste. Unter den Römern entwickelte sich die Stadt zu einem wichtigen Handelsplatz. Nach dem Ende des Römischen Reiches wechselten die Herrscher: Byzantiner, Langobarden und später die Normannen prägten die Entwicklung der Stadt.

Im **Mittelalter erlebte Bari seine große Blütezeit**. Durch seine Lage wurde es zu einem wichtigen Ausgangspunkt für den Handel mit dem Orient und für Pilgerreisen ins Heilige Land. Besonders bedeutend wurde das Jahr **1087**, als Seefahrer aus Bari die **Reliquien des heiligen Nikolaus aus Myra nach Bari** brachten. Damit begann die Entwicklung der Stadt zu einem der wichtigsten christlichen Wallfahrtsorte Europas.

Unter den Staufern, besonders unter **Kaiser Friedrich II.**, erhielt Bari neue Bedeutung als Teil eines großen mediterranen Herrschaftsraumes. Die Stadt verband



europäische, byzantinische und orientalische Einflüsse. Heute ist Bari die Hauptstadt Apuliens und verbindet auf einzigartige Weise Geschichte und modernes Leben: eine lebendige Hafenstadt mit mittelalterlichen Gassen, bedeutenden Kirchen und einer **starken Verbindung zum Meer**.

Unser Rundgang führt durch die historische Altstadt, die „Bari Vecchia“. Hinter den alten

Stadtmauern eröffnet sich ein Labyrinth aus engen Gassen, kleinen Plätzen und weiß getünchten Häusern. Hier hat sich das traditionelle Leben bis heute erhalten: Frauen bereiten vor den Haustüren die **berühmten apulischen Orecchiette-Nudeln** zu, Kinder spielen in den Gassen, und überall spürt man die besondere Atmosphäre einer süditalienischen Hafenstadt.



Am Rand der Altstadt begegnen wir der mächtigen Stauferburg, dem **Castello Svevo**. Die Festung geht auf das 12. Jahrhundert zurück und wurde später von Kaiser Friedrich II. ausgebaut. Die Burg erinnert an die Zeit, als Bari Teil des großen Herrschaftsgebietes der Normannen und Staufer war. Mit ihren massiven Mauern, Türmen und der Lage zwischen Stadt und Meer diente sie nicht nur der Verteidigung, sondern auch als Zeichen königlicher Macht.

Unser Weg führt weiter zur **Kathedrale San Sabino**.



Die Kathedrale des Erzbistums Bari-Bitonto mit dem offiziellen Namen Basilica Cattedrale Metropolitana di San Sabino (deutsch Metropolitankathedralbasilika St. Sabinus) trägt den Titel einer Basilica minor. Der romanische Bau entstand im 12. und 13. Jahrhundert nach der Zerstörung der Stadt durch den Normannen Wilhelm den Guten mit starken Bezügen zur nahen Basilika San Nicola wieder aufgebaut. Sie ist **nach Sabinus von**

Canusium benannt, dessen Reliquien im 7. Jahrhundert nach Bari kamen.

Die schlichte, kraftvolle Architektur ist typisch für die Romanik Apuliens. Besonders eindrucksvoll sind die Krypta und die archäologischen Reste früherer Bauwerke unterhalb der Kirche, die von der langen Geschichte dieses Ortes erzählen.

Der Höhepunkt des Besuchs ist die berühmte **Basilika San Nicola**, eine der bedeutendsten Pilgerstätten des Christentums.



Die Gründung der Kirche geht auf den Diebstahl eines Teils der **Reliquien des hl. Nikolaus** durch Seefahrer aus Bari aus dem ursprünglichen Schrein in der Nikolaus-Kirche in Myra in Lykien zurück. Dies geschah gegen den Widerstand der orthodoxen Mönche, vorgeblich um sie vor der Einnahme durch die Seldschuken zu schützen. Nach

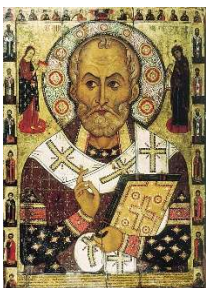
Streitigkeiten mit Venedig um die Reliquien konnte sich Bari allerdings durchsetzen, und die Reliquien wurden am **9. Mai 1087 nach Bari überführt**, wo für ihre Unterbringung zwischen 1087 und 1106 eine neue Kirche errichtet wurde.



Die Kirche ist den Dominikanern anvertraut; in der Krypta befinden sich Möglichkeiten für Gottesdienste im römischen und im byzantinischen Ritus: der Hauptaltar über dem Reliquiengrab und der linke Seitenaltar mit einer Ikonostase. Das Grab des heiligen Nikolaus wird in der Orthodoxie hoch verehrt, und es findet eine große Pilgerbewegung statt.

Der **Hl. Nikolaus lebte wahrscheinlich im 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. und war Bischof von Myra** in der

heutigen Türkei, einer bedeutenden Stadt der antiken Landschaft Lykien. Über sein Leben sind nur wenige historische Daten sicher überliefert, doch zahlreiche Legenden erzählen von seiner außergewöhnlichen Nächstenliebe. Nikolaus soll besonders den Armen, Kindern, Seeleuten und Menschen in Not geholfen haben. Berühmt ist die Erzählung, dass er drei armen Mädchen heimlich Gold schenkte und ihnen dadurch eine gesicherte Zukunft ermöglichte. Daraus entwickelte sich später die Tradition des Schenkens am Nikolaustag.



Nikolaus von Myra (russische Ikone von Aleksa Petrov, 1294, Museum Nowgorod)

Als Bischof setzte sich Nikolaus für seinen Glauben und für die Menschen seiner Gemeinde ein. Nach seinem Tod wurde er als Heiliger verehrt. Seine Grabstätte in Myra entwickelte sich zu einem

wichtigen Pilgerziel.

Im Jahr 1087 brachten Seefahrer aus Bari die Reliquien des heiligen Nikolaus nach Apulien. Seitdem befindet sich sein Grab in der Basilika San Nicola in Bari. Der Heilige verbindet bis heute Ost- und Westkirche: Sowohl orthodoxe als auch katholische Christen verehren ihn.

Seine Botschaft von Hilfsbereitschaft, Barmherzigkeit und gelebter Nächstenliebe hat ihn zu einer der beliebtesten Heiligenfiguren Europas gemacht.

Am Nachmittag verlassen wir Bari und fahren in das Landesinnere nach **Alberobello**, einem der bekanntesten Orte Apuliens.



Schon die ersten Blicke auf die **weißen Rundhäuser mit ihren kegelförmigen Dächern** wirken wie aus einer anderen Welt. Diese traditionellen Häuser werden Trulli genannt. **Sie wurden ohne Mörtel aus aufeinander geschichteten Kalksteinen errichtet** – eine Bauweise, die sich perfekt an die Landschaft der Murge anpasste.

Die Entstehung dieser Häuser reicht mehrere Jahrhunderte zurück. Die besondere Trockenbauweise ermöglichte es früher, Gebäude bei Bedarf schnell abzubauen und wieder zu errichten. Heute sind die Trulli ein einzigartiges Zeugnis bäuerlicher Architektur und gehören **seit 1996 zum UNESCO-Weltkulturerbe**.

Beim Rundgang durch die historischen Viertel Rione Monti und Aia Piccola entdecken wir die Vielfalt dieser Bauwerke. Manche Trulli tragen geheimnisvolle Symbole auf den Dächern – christliche Zeichen, astrologische Darstellungen oder alte Schutzsymbole.



Die kleinen Gassen, die weißen Fassaden und die ungewöhnlichen Dachformen machen Alberobello zu einem der eindrucksvollsten Reiseziele Süditaliens.

Nach einem Tag voller Geschichte, Glauben und außergewöhnlicher Architektur kehren wir zum Hotel zurück. Beim Abendessen lassen wir die Begegnungen mit Bari – der Stadt des heiligen Nikolaus – und Alberobello, der Welt der Trulli, noch einmal auf uns wirken.

7. Tag: Samstag, 19. September 2026

Casa Santa - Das Haus der Heiligen Familie Fahrt nach Loreto, einem der bedeutendsten Wallfahrtsorte Italiens. Spaziergang zur Piazza della Madonna, dem zentralen Platz vor der Basilika, der mit dem beeindruckenden Brunnen Fontana Maggiore sowie von Arkaden und dem Apostolischen Palast umgeben ist. Besuch der monumentalen Renaissance-Basilika, in der seit Jahrhunderten die „Casa Santa“ verehrt wird - nach Überlieferung das Wohnhaus von Maria und Josef aus Nazaret. Hotelbezug im Raum Loreto für eine Nacht und Abendessen. (ca. 530 km)

Nach den eindrucksvollen Tagen in Apulien verlassen wir den Süden Italiens und fahren entlang der Adriaküste nordwärts in die Marken. Unser heutiges Ziel ist **Loreto, einer der bedeutendsten Marienwallfahrtsorte Europas**.

Die Fahrt führt durch wechselnde Landschaften: vorbei an der Adriaküste, durch die Regionen Apulien und die Marken, bis wir die auf einem Hügel gelegene Stadt Loreto erreichen. Schon von weitem ist die mächtige Silhouette der Basilika sichtbar, die seit Jahrhunderten Pilger aus aller Welt anzieht.



Loreto gehört zu den bekanntesten Wallfahrtsorten Italiens. Seit dem Mittelalter steht die Stadt im Mittelpunkt der Verehrung der **Casa Santa**, des „Heiligen Hauses“. Nach der Überlieferung handelt es sich um das Wohnhaus der Heiligen Familie in Nazaret – jenes Haus, in dem Maria gelebt haben und die Verkündigung des Engels empfangen haben soll.

Die Wallfahrt nach Loreto entwickelte sich besonders ab dem 14. Jahrhundert und machte den Ort zu einem bedeutenden geistlichen Zentrum. Könige, Päpste, Künstler und Millionen einfache Pilger besuchten im Laufe der Jahrhunderte diesen besonderen Ort.

Unser **Rundgang beginnt auf der Piazza della Madonna**, dem eindrucksvollen Mittelpunkt von Loreto. Der Platz wird von harmonischen Renaissancebauten geprägt und vermittelt sofort die Bedeutung des Ortes als Pilgerzentrum.

Im Zentrum steht die Fontana Maggiore, ein kunstvoll gestalteter Brunnen aus



der Renaissancezeit. Es wurde im 17. Jahrhundert von den päpstlichen Gesandten in Auftrag gegeben, um den Bedürfnissen, einschließlich hygienischer, der zahlreichen Pilger gerecht zu werden. Der Brunnen ist mit einer Reihe von Bronzeskulpturen geschmückt, die 1622 von Pietro Paolo und Tarquinio Jacometti angefertigt wurden. Sie zeigen Putten und Adler unter dem oberen Becken,

geflügelte Drachen und Wappen, unter dem unteren und dreifarbige Delphine an den abgerundeten Ecken des Beckens.

Umgeben wird der Platz von Arkaden und dem Apostolischen Palast, der einst als Unterkunft für Pilger und als päpstliche Residenz diente.

Die großzügige Gestaltung des Platzes zeigt, wie sehr Loreto über Jahrhunderte auf den Empfang großer Pilgerströme ausgerichtet war.



Höhepunkt des Besuchs ist die monumentale **Basilika della Santa Casa**. Der gewaltige Renaissancebau wurde ab dem 15. Jahrhundert errichtet und zählt zu den bedeutendsten Kirchen Italiens.

Berühmte Architekten wie Giuliano da Sangallo, Bramante und andere Künstler waren an der Gestaltung beteiligt. **Besonders beeindruckend ist die große Kuppel**, die weithin sichtbar über der Stadt thront.



Im Inneren befindet sich die eigentliche Casa Santa – ein **kleines, schlichtes Steinhaus**, das von einer kunstvollen Marmorverkleidung umgeben ist. Diese wurde von bedeutenden Renaissancekünstlern geschaffen und erzählt in Reliefszenen die Geschichte Mariens.

Das Heilige Haus wurde in Loreto zunächst mit einer kleinen Kirche überbaut. **1468** begann dann die Errichtung der heutigen kreuzförmigen Kuppelbasilika in Formen der Nachgotik und der Renaissance. Papst Paul II., der 1464 als Kardinal in Loreto selbst durch ein Wunder geheilt worden sein soll, förderte den Bau persönlich. Mit der repräsentativen Fassade war die Kirche 1587 vollendet. Der 75 Meter hohe Campanile wurde 1750 bis 1754 hinzugefügt. Den westlichen Vorplatz mit einem barocken Brunnen rahmen zwei Gebäudeflügel mit Doppelarkaden.

Nachdem die Kreuzfahrer das Heilige Land im Jahr 1291 verloren hatten, übertrugen der Legende zufolge Engel das Haus der Heiligen Familie von Nazareth über Illyrien nach Loreto.

Das Heilige Haus von Loreto ist, der **Legende** nach, das Haus, in dem Maria, die Mutter Jesu, aufwuchs und in dem sich die Verkündigung des Herrn ereignete. Es befindet sich mit einer figurenreichen Renaissanceverkleidung in der Basilika und macht diese als Ziel der Loretowallfahrt zum **zweitwichtigsten Wallfahrtsort in Italien**.



Loreto verbindet Geschichte, Kunst und Spiritualität auf besondere Weise. Die stille Atmosphäre der Casa Santa, die prachtvolle Basilika und die lange Tradition der Pilger machen den Besuch zu einem würdevollen Abschluss unserer Reise.

Nach dem Rundgang beziehen wir unser Hotel im Raum Loreto.

8 Tag: Sonntag, 20. September 2026

Heimreise: Längere Heimfahrt nach Innsbruck. (ca. 640 km).

Nach dem Frühstück heißt es Abschied nehmen von Italien. Mit vielen neuen Eindrücken im Gepäck treten wir die Heimreise nach Innsbruck an.

Unsere Route führt zunächst entlang der Adriaküste durch die Regionen Marken und Emilia-Romagna. Vorbei an Ancona und Bologna erreichen wir die fruchtbare Po-Ebene, die zu den wichtigsten Landwirtschaftsgebieten Europas zählt. Weite Felder, Obstplantagen und Weinberge prägen diese Landschaft, die seit Jahrhunderten als Kornkammer Italiens gilt.

Weiter geht die Fahrt in Richtung Verona und durch die Etsch-Ebene nach Südtirol. Die Weinberge und Obstgärten werden allmählich von den Gipfeln der Alpen abgelöst. Über den Brennerpass, seit der Römerzeit eine der bedeutendsten Nord-Süd-Verbindungen Europas, verlassen wir Italien und erreichen wieder österreichisches Staatsgebiet.

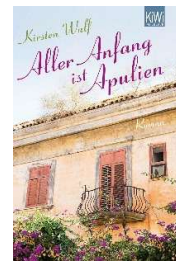
Am Abend treffen wir in Innsbruck ein. Eine abwechslungsreiche Reise geht zu Ende – mit unvergesslichen Eindrücken von den Wallfahrtsorten des Gargano, den Städten Apuliens und der Basilikata, den Trulli von Alberobello, den Felsenwohnungen von Matera und der Casa Santa in Loreto.

Mögen die Erinnerungen an diese Tage noch lange nachklingen und die Begegnungen mit Geschichte, Kunst, Landschaft und Glauben bereichernd weiterwirken.

Zum Schluss noch 2 Büchertipps die in Apulien spielen:

Aller Anfang ist Apulien – Kirsten Wulf

Als sie an ihrem Geburtstag durch Zufall erfährt, dass ihr Mann sie betrügt, ist Elena erst mal weg: Sie packt ihre Koffer und ihren kleinen Sohn und fährt nach Süditalien, ins Land ihrer Kindheit. Dort lernt sie Michele kennen, einen jungen Maler aus Rom, der ebenfalls neu in der kleinen Stadt ist – und seiner Familiengeschichte auf der Spur. Auf einem nächtlichen Spaziergang machen die beiden eine Entdeckung, die das Leben in der kleinen Stadt auf den Kopf zu stellen droht – und die mehr mit ihnen zu tun hat, als sie ahnen. Kirsten Wulf hat auch eine Krimiserie geschrieben (Tanz der Tarantel usw.)



Das Mädchen aus Apulien – Iny Lorentz

Das Mittelalter in Italien, eine mutige Heldin und ein faszinierender Blick auf den Staufer-Kaiser Friedrich II.

Die junge Pandolfina, Tochter einer Sarazenen-Prinzessin und eines apulischen Grafen, ist nach dem Tod ihres Vaters auf sich allein gestellt. Als ihr Nachbar die väterliche Burg gewaltsam in seinen Besitz bringt und Pandolfina zur Heirat zwingen will, flüchtet das Mädchen an den Hof von Friedrich II., von dem sie sich Beistand erhofft.

Doch der Staufer-Kaiser, der zu jener Zeit vom Papst gebannt ist, zögert zunächst. Ein Kreuzzug ins Heilige Land steht kurz bevor, der Frieden mit dem Papst bringen soll. Schließlich nimmt Friedrich II. die junge Frau doch noch in seinen Haushalt auf. Sie gehört sogar zu denjenigen, die ihn auf den Kreuzzug begleiten. Als Pandolfina dem Kaiser im Heiligen Land das Leben rettet, ermöglicht er es ihr, als eine der ersten Frauen in Salerno Medizin zu studieren.



Natürlich gibt es noch einige Bücher über Pater Pio und den Hl. Nikolaus, wie auch interessante Reisebücher.

Wie immer oute ich mich auch diesmal wieder als „Plagiatorin“, denn das von mir zusammengestellte Begleitheft wurde mit Hilfe von KI (Chat GPT) und mit Beiträgen und Fotos von Wikipedia erstellt.

Ebenso entschuldige ich mich für allfällige „Deppfehler“.

Ein herzliches Danke an das Team der Biblischen Reisen, vorallem Frau Renate Mückstein für die Organisation der Reise.

Ich freue mich schon sehr auf unsere gemeinsame Fahrt und bin sicher, dass wir eine gute und interessante Zeit erleben werden.

Ihre/deine Gerli(nde) Busse Verfasserin des Begleitheftes



Vi augura un buon viaggio, ricco di belle esperienze, scoperte e momenti da condividere insieme. (...wünscht Ihnen eine gute Reise voller schöner Erlebnisse, Entdeckungen und gemeinsamer Momente)

„Nimm von jeder Reise nicht nur Fotos mit nach Hause, sondern auch die Freude über das Erlebte, die Begegnungen mit den Menschen und die Dankbarkeit für Gottes Begleitung.“